

Für die zahlreich bewiesenen künftigen Teilnahme beim Beinahe unseres teuren Entschlafenen, des Oberpostkassiers a. D.

Julius Franz Hönicke

lagen wie allen denen, die ihn durch Blumen- schmuck und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhe geleitet haben, unseren

hoffnungsvollen Dank.

Wilhelmine verw. Schulze
und Hinterbliebenen.

Riesa, den 20. April 1919.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, Herrn

Heinrich Oswin Winkler

lagen wie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank. Besonders Dank dem Rat der Stadt Riessa, seinen Herren Vorgesetzten, den hiesigen Beamten, der Schlichtungs- kommission, dem Fleisch- und Trichinenschau- Verein, dem Verein und dem Verein F. C. 1913. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Riesa-Weißbach, den 22. 4. 1919.

Die kühnereprüfte Gattin
Hilma verw. Winkler geb. Schöner
nebst Angehörigen.

Am Sonnabend früh 1/3 Uhr verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Johannstädter Krankenhaus zu Dresden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Nichte

Frieda Lau

im Alter von 23 Jahren.
Dies zeigen hierdurch an
die trauernde Mutter und Geschwister
nebst allen Hinterbliebenen.

Bromnitz, den 21. 4. 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 23. 4., vormittags 1/2 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof zu Dresden statt.

Infolge Herzschlages verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Richter

Friedrich Hermann Werner.

In tiefer Trauer

Wilhelmine Werner nebst Hinterbliebenen.
Gröbba, den 21. April 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 19. April entschlief an Herzschlag mitten im Dienste mein Kutscher

Herr Hermann Werner.

Derselbe hat über 32 Jahre in treuer Pflichterfüllung der Familie von Kommerstädt und mir gedient. Wir alle werden diesen ausgezeichneten Mann nie vergessen.

Er ruhe in Frieden!

Gröbba, den 22. April 1919.

Georg von Altröck und die
von Kommerstädt'schen Erben.

Nachruf.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 17. April

Herr Ober-Postkassier a. D.

Franz Hönicke.

Der Entschlafene hat seit dem Jahre 1885 dem Postamt Riessa angehört. Sein vorbildlicher Dienstverlauf und seine Pünktlichkeit sowie sein lautes, schlichtes Wesen sichern ihm bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern ein dauerndes, ehrendes Gedenken!

Der Vorsitzende und die Beamten
des Postamts Riessa.

Theater! Hotel zum Stern.

Platz, 2. Sonntag, 8 Uhr.
Für Lockstoffe! In Berlin 500 mal aufgeführt!

Wenn Ehemänner schwindeln ...

Schwank in 3 Akten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein die Direktion.
Sächs. Mil.-Verein Gröbba.
Zur Beerdigung unseres Kameraden Friedr. Werner stellt der Verein Riessa nachm. 1/2 Uhr im „Unter“. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Nachruf.

Am 20. April verschied nach kurzem, schweren Leiden unser trauerndes, langjähriges Mitglied, Herr

Gärtnerbesitzer Alwin Storl.

Der Verein betrauert den Verlust aufs schwerste. Ehre seinem Andenken!
Die freie Vereinigung der Gärtner
zu Riessa und Umg.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröbba.

Eröffnung vom 22.-24. April:

Träume des Lebens.

In der Hauptrolle die beliebte Künstlerin Eibol Emplowa.
Keine Preisverhöhung. Keine Preisverhöhung.
Abenteuer im Warenhaus.

Lustspiel.
Um gütigen Zuspruch bittet die Besetzerin: Anna Jach.
Als Voranzeige ab Freitag, den 25. April.
Sitzweigen im Walde (2. Teil).

Nach längerer Tätigkeit am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt und an der staatlichen Frauenklinik zu Dresden habe ich mich als

prakt. Arzt und Geburtshelfer

in Riessa niedergelassen.

Wohnung: Pausitzerstr. 16. Fernruf 333.

Sprechstunden: (nur wochentags) vorm. 7-9 Uhr, nachm. 1-3 Uhr.

Dr. med. Hans Nicolai.

Ich betreibe meine Praxis weiter wie bisher.

Geh. Sanitätsrat Dr. Nicolai.

Am 1. Osterfeiertag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, allzeit trauernder Vater, Herr Gärtnerbesitzer

Alwin Storl

im 46. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz

Erika, Anni und Rose Storl
und alle Hinterbliebenen.

Riessa, am 20. April 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. April, nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Höpfners Theatersaal.

Berliner Operetten-Gastspiele.
Direktion Franz und Schleichardt.

15. Vorstellung:
Mittwoch, den 23. April 1919.
Unter Mitwirkung der gesamten Besetzung des Herrn
Obermusikdirektor Ommers.
Richard Operetten-Kunst

Der Soldat der Marie

Große Operette in 3 Akten von Leo Räder.
Größter Operettenschlag. Zug- und Raffentück aller
zeitgemäßen und modernen Operettenbüchsen.
Alleiniges Aufführungsrecht für Riessa erworben.
Vorverkaufsstelle: Buchdruckerei Abendroth (Telef. 138)
und Bazarverkaufsstelle Wittig (Telef. 445).
Sperre 3.- M., 1. Platz 2.50 M., 2. Platz 2.- M.,
Galerie 1.- M. In der Abendkasse auf allen Plätzen
25 Pf. Aufschlag.
Billets haben nur für die Vorstellung Gültigkeit, für welche
sie gelöst wurden.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Raffentück 6 Uhr.**
Um zahlreichem Besuch und gütiger Unterstützung unseres
Unternehmens bittet, geladen in vorst. Hochachtung
Franz u. Schleichardt.

Vereinsnachrichten

Gesangsverein. Hauptversammlung Freitag, 25. April
1919, abends 8 Uhr „Stadt Dresden“.
Chorverein. In dieser Woche ausnahmsweise Donner-
stag, den 24. d. M., 1/8 Stimmabgabe, 8 drittelte
Chorprobe.
Sängerfranz. Mittwoch, d. 23. d. M., 1/9 Probe. Vollständig!

Richter's Musikhaus

Riessa, Albertplatz 6
empfiehlt

elektr. Pianos

wenig gef.
Pianos (Friedensware)

Harmoniums
Musikwerke

alte Meistergeigen.

Kleider- u. Blusen-
stickereien

sowie andere Handarbeiten
werden angefertigt

Friedr.-Angebotstr. 14. v.

Ausgeämmtes 20 Mt.
Frauenhaar 20 Mt.

kaufe ich stets zu höchst. Preis
Paul Blumenschein.
Amtl. berechtigt. Einkaufsstelle.

Aohlrabiz Pflanzen

Frühkraut,
Stiefmütterchen,

später: Stimmensohl,
Zellerie,

Van. Pfeffer, Eierpflanzen,
Tomaten- u. Gurkenpflanzen

Kürbis, Sonnenrosen,
Tabakpflanzen

in erprobten Sorten zu den
vorgeschriebenen Preisen
empfiehlt

Paul Görler,

Gärtnereibetrieb,
Pausitz. Tel. 228.

Freie Vereinigung
der Gärtner

zu Riessa u. Umg.

Zur Beerdigung unseres
Mitgliedes, des Herrn

Gärtnerbesitzer Alwin Storl

stellt der Verein am 23. 4.,
nachm. 2.30 Uhr in meiner
Wohnung. Um zahlreiches
pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand,
Aug. Baumhild.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
das man vom Liebsten, was
man hat, mit sich scheidet!

Herzlichen Dank

allen, die beim Begräbnisse
meiner lieben unvergesslichen

Sildegard

durch den schönen Blumen-
schmuck ihre Teilnahme be-
wiesen haben. Dank auch
Herrn Warrner Guderley für
die Trost Worte am Grabe.

In tiefstem Schmerz
Gulda Winkler.
Ründeritz, den 19. April 1919.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Die Einladung nach Versailles.

Aus Berlin wird vom 19. April gemeldet: Der Oberste Rat der Alliierten hat telegraphisch die deutschen Delegierten für den 25. April nach Versailles ein, um den von den Alliierten und assoziierten Mächten festgelegten Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen. Das Telegramm enthält die Bemerkung, die deutsche Delegation solle strengstens auf ihre Rolle beschränkt bleiben und nur Personen umfassen, die für ihre besondere Mission bestimmt sind. Reichsminister Graf Brockdorff antwortete, die deutsche Regierung werde dem Gesandten Daniel, Geheimrat Keller und Legationsrat Schmitt nach Versailles mit Vollmacht entsenden, um den Text des Entwurfs der Friedenspräliminarien entgegenzunehmen, den sie alsbald der deutschen Regierung überbringen werden.

Aus Berlin wird vom 21. April gemeldet: Ausschließend an das deutsche Telegramm vom 19. April übergab General Rubani gestern in Spa die Antwort der verbündeten assoziierten Regierungen, worin die Entsendung von Bevollmächtigten nach Versailles gefordert wird, die ebenso ermächtigt sind, die Gesamtheit der Friedensfragen zu verhandeln, wie die alliierten und assoziierten Vertreter. Hieran antwortete der Reichsminister des Inneren, die deutsche Regierung werde in Voranschauung der Friedensbedingungen Verhandlungen über den Inhalt beschließen zu lassen, als Delegierte die Reichsminister Graf Brockdorff, Landberg, Wiedersheim, Präsident Seiner, Dr. Meißner und Professor Schilling entsenden, wenn Bewegungsfreiheit, sowie freier Drahtverkehr mit der deutschen Regierung gewährleistet werden.

Die „N. N.“ melden hierzu u. a. noch folgendes: Am Freitag nachmittags war der deutsche Vertreter in Spa eine Note der Entente überreicht worden, worin Deutschland aufgefordert wurde, zum 25. April abends nach Versailles Bevollmächtigte zu entsenden, welche den Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen, „Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen“, sollten. In einem Nachtrag war hinzugefügt, daß die deutschen Delegierten sich auf diese Note zu beschränken hätten. Die deutsche Regierung glaubte unter diesen Umständen von der Entsendung der bereits zusammengeführten Friedensdelegation absehen zu müssen. Sie hatte daher am selben Tage der Entente erwidert, daß sie eine dreigliedrige Kommission zum angegebenen Zeitpunkt nach Versailles entsenden werde, die lediglich die Vollmacht haben sollte, den Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen und der deutschen Regierung zu überbringen.

Inzwischen aber scheint man in Versailles sich überlegt zu haben, daß die Sache so nicht geht. Am Sonntag hat General Rubani im Auftrag Clemenceaus der deutschen Vertretung in Spa wieder eine neue Note überreicht, worin die Entente ausdrücklich die Bitte nicht abgelehnt, die lediglich zur Entgegennahme des Wortlautes der Friedensartikel ermächtigt sind, so wie die deutsche Regierung es vorgeschlagen habe. Die Entente sei verpflichtet, zu fordern, daß Deutschland Bevollmächtigte nach Versailles entsende, die ebenso vollständig ermächtigt sind, die Gesamtheit der Friedensfragen zu verhandeln wie die Vertreter der Entente-regierungen; und das Weitergehende überläßt sich dem diplomatischen Verstande der Bevollmächtigten in das Gemeinverständliche, wenn es in alle Welt hinaus telegraphiert, die Entente hätte es abgelehnt, Bevollmächtigte zu entsenden, die keine Vertreter, sondern lediglich Boten sein sollten. Aber auch diese neue Forderung der Entente schließt noch keineswegs völlige Klarheit, denn sie enthält nichts darüber, welchen Umfang nun eigentlich die Vollmacht der Ententevertreter haben. Sie enthält auch nichts darüber, ob nicht trotzdem unter Bevollmächtigten lediglich die demütigende Rolle zugemutet wird, daß sie nur zu einem Erlaubnis der Entente in Versailles erstehen, um dann unerwünschte Sache wieder abzuweisen zu müssen. Um darüber weitere Klarheit zu schaffen, hat die deutsche Regierung auf dem Umwege über Spa der Entente eine Antwort überreichen lassen, in der es heißt:

„Nachdem die Entente der deutschen Regierung die Aufforderung übermittelt hat, die deutschen Delegierten mit einer ebenso vollständigen Ermächtigung zur Verhandlung über die Gesamtheit der Friedensfragen zu versehen wie die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen sie besitzen, hat die deutsche Regierung in der Voranschauung, daß im Hinblick auf die Uebergabe des Entwurfs der Präliminarien Verhandlungen über deren Inhalt beschließen sind, sechs Bevollmächtigte entsandt, denen Vollmacht gegeben ist, in weitgehendem Umfang, nur mit der Einschränkung, daß sie ausschließlich lediglich mit Zustimmung der Reichsregierung.“

Die Ablehnung dieser Delegation wird aber an die weitere Zusage geknüpft, daß dieser Delegation und ihrer Begleitung während ihres Aufenthaltes in Versailles Bewegungsfreiheit, sowie freier telephonischer und telegraphischer Verkehr mit der deutschen Regierung gewährleistet wird. Der deutsche Abordner steht unter Führung des Staatsministers des Inneren Grafen Brockdorff-Rantau.

Die deutsche Regierung hat weiter mitteilen lassen, daß es ihr unmöglich sei, jetzt die Delegierten noch zum angegebenen Termin, dem 25. April abends, nach Versailles zu entsenden. Selbst bei denkbar größter Beschleunigung wird es kaum möglich sein, daß der erste Sonderzug mit der deutschen Delegation in Versailles am 28. eintrifft. Aber auch das wird abhängig sein von der Antwort der Entente auf unsere Forderungen. Zunächst wird es sich zeigen müssen, ob man, wie bei den Finanzverhandlungen, die deutsche Delegation innerhalb eines Tages abends einzuweisen gedenkt, oder ob man gewillt ist, ihr volle Bewegungsfreiheit zu geben und damit die Verhandlungen nicht zu einer Farce, sondern zu Verhandlungen unter Gleichberechtigten auszugestalten.

Der Friedensauschuss der Nationalversammlung war mit Rücksicht auf den Beginn der Friedensverhandlungen in Versailles auf den 28. April einberufen worden. Nachdem sich aber jetzt herausstellt, daß vor Anfang nächster Woche die Verhandlungen in Versailles nicht beginnen können, ist auch die Einberufung des Friedensauschusses so lange hinausgeschoben worden.

Reichspräsident Ebert und Vorkämpfer Graf Wedel äußerten sich dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber zur Friedensfrage. Ebert betonte die Hoffnung des Fortschritts Deutschlands auf Grund des Wilsonsprogramms. Graf Wedel bestätigte die Ausführungen Eberts, betonte aber, daß man niemals sein eigenes Todesurteil unterschreiben und jedem dann drohenden Orkan gefast entgegensehen würde.

Freigabe der Rikensschiffahrt.

Nach einer Meldung der N. N. ist die Freigabe der

Rikensschiffahrt durch die Entente nunmehr erfolgt. Die Veröffentlichung der Einzelheiten steht unmittelbar bevor.

Die Streiks und Unruhen im Reich.

Zur Lage in Bayern.

Augsburg von Regierungstruppen besetzt.

Größere gemischte bayerische und württembergische Truppenverbände haben am 1. Osterfesttag früh die Stadt Augsburg besetzt. Infolge des Widerstandes der Kommunistenanhänger kam es zu Straßenkämpfen, bei denen es auf beiden Seiten eine größere Anzahl Tote und Verwundete gab. Ueber Augsburg wurde der Belagerungszustand verhängt. Vonseiten des Führers der Regierungstruppen erhält BZV. über die Beweggründe des Einmarsches einen Bericht, in dem es heißt: Für das Vorgehen gegen München ist es notwendig, daß die rückwärtigen Verbindungen über Augsburg, insbesondere der Eisenbahntransport, unbedingt gesichert bleiben. Der Regierung ist es nicht gelungen, dieses Ziel durch politische Vereinbarungen zu erreichen. Sie war daher gezwungen, zu militärischen Mitteln zu greifen. Der Kommandant der Regierungstruppen erhielt den Auftrag, Augsburg am 20. April morgens durch Ueberrückung in Besitz zu nehmen. Schließlich wurden von dem Augsburger Kommandanten folgende Bedingungen angenommen: Unbedingte Anerkennung der Regierung Hoffmann, Aufgabe sämtlicher Waffen, Auslieferung der Rädelsführer, Besetzung der Stadt durch Regierungstruppen, Bildung einer Volkswehr in Augsburg, bestehend aus allen Berufshänden. Die Arbeiter der Vorhütte, wo es ebenfalls zu Zusammenstößen kam, wurden zur Ausnahme folgender Bedingungen veranlaßt: Die Arbeiterkassette in den Vorhütten geht hinter die Mäße Vertsch und Koch zurück und stellt die Feindselbstverteidigung ein. Die Regierungstruppen stellen darauf die Feindselbstverteidigung ebenfalls ein und folgen nicht über die Mäße. Die eingekerkerten Regierungstruppen werden Augsburg verlassen, sobald eine genügend starke Volkswehr, die aus allen Kreisen der Bevölkerung unter Voraussetzung der organisierten Arbeiter unter bewaffneter Unteroffiziersleitung gebildet wird, vorhanden ist. Die Arbeiterkassette der Vorhütte erklärt ausdrücklich, daß sie keinen gewalttätigen Versuch zur Befreiung der Gefangenen unternehmen wird. Die am ersten Tage von den Regierungstruppen gemachten Gefangenen werden, wenn nicht persönliche Vergehen bei der Untersuchung aufgezeigt werden, möglichst rasch wieder entlassen. Der freie Durchgang der Truppen und Fahrzeuge von Norden her wird gewährleistet. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Der Kriegsminister der roten Armee gefangen genommen.

In Lindau wurde durch Volksabstimmung die Nationalversammlung über die Reichsregierung abgelehnt. Am 19. April wurde ein aus München kommender Zug mit Truppen der roten Armee durch die Polizeitruppen der Regierungstruppen südlich von Pfaffenlofen angehalten. Die Insassen wurden gefangen genommen. Patrouillen der Regierungstruppen haben Samstag nachmittags den Kriegsminister Reichardt der roten Armee bei Petershausen gefangen genommen.

Die neue braunschweigische Regierung.

Amtlich wird aus Braunschweig gemeldet: Die vorläufige braunschweigische Regierung, welche die Geschäfte des Landes bis zum Wiedereintritt der Landesversammlung am 21. April führt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Antrich (Soz.), Barthele, Finanzpräsident, Gubau (Gehre), Unackh, Dr. Vahner (Soz.), August Junke (Unabh.), Schels (Soz.) und Steinbröcker (Soz.). Den Vorsitz führt Dr. Vahner. Die Nachricht von der Festnahme des Präsidenten Wegner behält sich nicht. Es hat sich herausgestellt, daß eine Namensverwechslung vorliegt.

Unruhen in Hamburg, Neustettin und Oberschlesien.

In Hamburg ist es an den Osterfesttagen zu Unruhen gekommen, die einen bedrohlichen Umfang angenommen haben. In Neustettin kam es zu Reibereien zwischen Militär und Zivil. Auch im ober-schlesischen Industriegebiet und an vielen Orten sind die Feiertage recht unruhig verlaufen.

Beilegung der Streiks in der Metallindustrie.

Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bauer haben am 18. April Verhandlungen zwischen dem Verband der Metallindustriellen und der Vertretung der im Ausnahmestand befindlichen Angestellten stattgefunden. Nach viertägigen Verhandlungen gelang es schließlich im Wege beiderseitigen Einigens eine beide Teile befriedigende Regelung des Mitbestimmungsrechtes zu finden. Das Mitbestimmungsrecht wird in der Weise gewährt, daß die Geschäftsführung dem Angestelltenauschuss von jeder Neueinstellung eines Angestellten Kenntnis gibt. Dieses gilt nicht für die leitenden Beamten. Ferner hat die Geschäftsführung dem Angestelltenauschuss von jeder Kündigung und Entlassung eines Angestellten, bevor diese erfolgt, Kenntnis zu geben. Wiederum sind die leitenden Angestelltengruppen ausgenommen. Die Mitteilung hat keine aufhebende Wirkung. Im Zweifelsfall entscheidet über Einhellung und Abänderung der Schlichtungsausschuss. Ferner wurde vereinbart, daß unter der Voraussetzung einer allgemeinen Wiederannahme der Arbeit am 1. Arbeitsitag nach Ostern bereits vom 18. April ab eine Bezahlung stattzufinden hat und daß den Angestellten bei der nächsten Gehaltszahlung ein angemessener Vorschub zu gewährt ist. Der Umstand, daß im Laufe der Verhandlungen nach und nach zahlreiche weitere Vertreter der Angestellten zur ursprünglichen Verhandlungskommission sich hinzugesellten, spricht dafür, daß der schließlich gefasste Beschluß der Angestellten, für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten zu wollen, eine Meinungsänderung der gesamten Streikleitung darstellt.

Aus Berlin wird ferner gemeldet: Am Osterfesttag fand eine Vollversammlung der Abgeordneten der streikenden Betriebe der Metallindustrie statt, die die inzwischen vereinbarte Einigung zwischen den beteiligten Angestelltenverbänden und dem Verband der Metallindustriellen unterbreitet wurde. Es wurde mit allen gegen vereinzelte Stimmen eine Entschließung angenommen, nach der man ohne Aussprache sich für Einhellung des Streiks entscheidet. Eine weitere Entschließung spricht aus, daß nicht alle Forderungen erfüllt sind, daß die Versammlung aber ihre Einverständnis mit den Vereinbarungen erklärt, die von der Generalstreikleitung getroffen worden sind.

Einberufung der unabhängigen Bankbeamten.

Am 2. Osterfesttag fand im Circus Busch in Berlin eine Einberufung der unabhängigen Bankbeamten statt, in der zur Erklärung der Berliner Bankstellungen und zum Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Stellung genommen wurde. Während des sehr bewegten Verlaufes der 24 stündigen Sitzung kam wiederholt zum Ausdruck, daß die Forderungen zwar nicht ganz erfüllt seien, daß man aber auf dem Erreichten weiterbauen könne. In einer temperamentvollen Ansprache betonte der Vorsitzende des Deutschen Bankbeamtenvereins Fürstberg, daß der Streik der Bankbeamten gezeitigt habe, daß die Vereinigten Kräfte der Arbeitnehmer nicht zu unterschätzen seien. In den Urgrund aller

Erörterung und Verdricktheit, die Diktatur der Bankleitungen ist eine gewaltige Fresse gelegt worden. Er schloß seine mit tosendem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Feststellung folgender Entschließung: Die Versammlung der streikenden Bankangehörigen im Circus Busch verlangt die Abkündigung in den Betrieben. Den Betriebsversammlungen empfiehlt sie, die Arbeit nur unter der Voraussetzung wieder aufzunehmen, daß durch die Streikfrage kein Einnahmefall entsteht. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Moskau und Budapest.

Der Sowjet der ungarischen Arbeiter, Soldaten- und Bauerndeputierten hat beschlossen, die Hälfte der Arbeiterschaft aus den Betrieben zu entlassen und in die rote Armee einzustellen. Weiter werden die aktiven Offiziere und Unteroffiziere zwangsweise in die rote Armee eingekleidet. Die ungarische Sowjetrepublik hat den Verteidigungskrieg der proletarischen Klassenherrschaft gegen die drohenden Tschechen, Rumänen und Südslawen proklamiert. Hier wird also die russische Entwicklung genau wiederholt. Auch in Russland rief die Sowjetregierung gegen die Reaktion im westlichen Sinne auf, erfolgte nach dem Mißerfolg freier Wettbewerbsfreiheit die Zwangsauhebung und die gewalttätige Einreißung der militärischen Anstalten. Aber wie in Russland wird die rote Armee in Moral und Kriegstüchtigkeit geringwertig bleiben. Damit soll keineswegs jede Erfolgsmöglichkeit auf dem Schlachtfeld geleugnet werden. Die Gegner der ungarischen roten Armee sind so wenig achtungsgebietend, daß der Ausgang etwaiger Kämpfe recht zweifelhaft ist. Kommt es erst einmal zu einer „Front“, an der ungarisches rotes Militär den tschechischen, rumänischen und südslawischen Truppen gegenübersteht, so dringt der Nervenkostoff in die feinen Sinnesorgane des südöstlichen Europas und besorgt das viel gründlicher und sicherer, was den Woffen der ungarischen Volkswaffen nicht gelungen sein sollte. Lenin kann mit seinen ungarischen Schülern zufrieden sein.

Die Lage in Deutsch-Österreich.

Wie von aushängiger Stelle in Berlin verlautet, hat sich die Lage in Deutsch-Österreich geklärt. In Wien ist alles ruhig. Die Regierung hofft, der Bewegung Herr zu werden. Sämtliche öffentliche Gebäude sind besetzt. Man glaubt nicht, daß es zu weiteren Ausschreitungen kommen wird, zumal die Entente mit ihrer Drohung ernst machen zu wollen scheint und Truppen zum Einmarsch bereit gestellt hat. — Nach Wiener Blättermeldungen ist der ungarische kommunistische Agitator Steiner in einem Wiener Gasthause verhaftet worden. Man hat bei ihm viel Geld und Wertpapiere gefunden. — Der Wiener Arbeiterzeitung zufolge beschäftigte sich der Zentralarbeitsrat gestern mit der allgemeinen politischen Lage und den Ereignissen vom Donnerstag. Mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten schenke er den kommunistischen Antrag ab, den sozialdemokratischen Regierungsmitgliedern sein Vertrauen auszusprechen.

In Ungarn dagegen ist die Lage außerordentlich ungünstig. Keinerseits ist zwar alles ruhig, aber es geht alles drunter und drüber. Eine Deputation hat kürzlich bei der Regierung den Antrag gestellt, es möchte an drei Tagen in der Woche offiziell erlaubt werden, zu kländern. Die Regierung hat nicht gewagt, den Antrag abzulehnen und verhandelt noch darüber.

Die Selbständigkeit der Gliedstaaten.

Der sächsische Ministerpräsident Dr. Grubnauer hat an den Präsidenten der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die die Selbständigkeit der Gliedstaaten empfindlich einschneidenden Beschlüsse des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung Einspruch erhoben wird. Die sächsische Regierung, gestützt auf die Mehrheit der Volkskammer und in sachlicher Uebereinstimmung mit den Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens warnt darin vor einer Ueberwindung der Zentralisation und eruchtet dringend um Wiederherstellung des Regierungsentwurfes zunächst im Artikel 15 der Verfassungsvorlage, wonach die Gliedstaaten berechtigt sind, sich im ganzen oder in Teilen zusammenzuschließen, während nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses die Aufstellung durch einfaches Reichsgesetz erfolgen kann. Sachien müsse, so heißt es in dem Schreiben, im kleinen und im Reichsinteresse auf den Fortbestand eines ungeteilten starken und leistungsfähigen Freiheits entscheidenden Wert legen. Das Reich dürfe nicht in das Glied der mittelalterlichen Weltkammer zurückfallen. Der Ministerpräsident verlangt in verschiedenen Artikeln die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, so in den Artikeln betr. Zuständigkeit des Reiches, Reichsausschuss, Landesabgaben usw. und macht zu einzelnen Punkten neue Vorschläge.

Das Schreiben schließt: Sachiens Regierung und Volkskammer wissen sich frei von partikularistischen Neigungen und bekennen sich freudig zur Schaffung einer starken Reichsgewalt. Sie begrüßen daher die Bestimmungen, durch die die Einheit des Reiches erheblich gehärtet werden soll. Aber sie glauben auch ein Anrecht auf Beachtung ihrer Sorgen und Wünsche zu haben, wo die Bestimmungen des Verfassungsentwurfes in unzulässiger und verletzender Weise das Gedeihen des sächsischen Staates beeinträchtigen und seinen Bestand gefährden.

Zusatzgeschichte.

Deutsches Reich.

Verkehrseinschränkung. Die Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen teilt mit, daß infolge der Einhellung des gesamten Schwellenverkehrs in Baden und wegen Kohlenmanuels vom 23. April auch die auf den württembergischen Strecken noch verkehrenden Schwellzüge ausfallen. Die Generaldirektion teilt ferner mit, daß wegen Kohlenmanuels auf sämtlichen rechtsrheinischen bayerischen Strecken vom 24. April ab der gesamte Personenverkehr eingestellt wird.

Unser Ernährungsfrage. Der Reichsminister Robert Schmidt machte Freieiervertreter gegenüber nähere Ausführungen über unsere Ernährungsfrage. Der Minister betonte, daß die Gesamtfrage nicht unzulässig und jedenfalls besser sei als während der letzten Kriegsjahre. Falls die politische Lage sich besänftige und keine weiteren Streiks ausbrächen, würden wir über alle Schwerkriegsjahre hinwegkommen. Der Minister betonte, er sei kein Freund der Hygienebewirtschaftung, aber die Hygienebewirtschaftung von Getreide, Fleisch, Kartoffeln, Fett und Milch könne vorläufig nicht aufgehoben werden. Andere Gebiete dagegen sollten langsam freigegeben werden. Der gegenwärtige Stand der Ernährungsfrage werde fast beinträchtigt durch den mangelhaften Viehbestand. Wir hätten heute ungefähr den Fünftelbestand des Jahres 1883. Der Bestand an Kindern unter drei Monaten habe im Laufe eines Jahres um 3 Millionen abgenommen und der Viehbestand um eine halbe Million. Außerst ungünstig sei

Die Kartoffelversorgung. Mit Wosen sei ein großer Flecken fortgefallen, und infolge der schlechten Ernte-
verhältnisse sei auch die Lieferung aus Ost- und West-
preußen nur unbedeutend. Von Mitte, spätestens Ende
Mai ab werde die kartoffellose Zeit einleiten. Als Ersatz
soll Weizen bestellt werden. Jedenfalls seien wir aber für
einen Zeitraum von 4-6 Wochen mit Weizen und Speck
versorgt und können die in Aussicht gestellten Zubereitungen
von Speck und Weizen für die Großstädte und Industriestädte
verteilen. Die Verteilung werde in der nächsten Woche
möglichst beginnen. Das ausländische Weizen sei zwar
etwas teurer, aber es sei zu bedenken, daß es hochwertiger
ist, als das hier zu Gebote stehende. Der gegenwärtige
Dollarkurs betrage 12,92 Mark und die Tonne Weizen stelle
sich demnach auf annähernd 2800 Mark. Der vom Reich
erhöhte Zuschlag solle dazu dienen, eine Erhöhung des Er-
zeugerpreises zu vermeiden. Jeder Bezugsberechtigte könne sich
auf seine Zubehöre das teure oder das billige Weizen kaufen.
Da wir zur Zeit dringend Einkäufe benötigen, müssen
man vorläufig nehmen, was angeboten werde. Es seien
jedoch auch mit südamerikanischen Staaten schon Besie-
lungen angeknüpft. Es fehle zur Zeit jedoch an Schiffs-
raum, auch sei die Kreditfrage noch nicht geregelt. Speck
und Fett sollen jedoch ohne Preisauflage abgegeben wer-
den. Da die Wosata jedoch ständig sinkt, wird der Preis
immer höher. Vor wenigen Tagen konnte der Speck noch
mit 10 Mark für das Hilo verkauft werden, heute nicht
einmal mehr mit 12 Mark. Auch die hohen Preise der
deutschen Butter sind lediglich durch den tiefen Stand un-
serer Wosata begründet. Das alles könne sich nur bessern,
wenn sich unsere Verhältnisse konsolidieren. Sonst gingen
wir unweilbar dem Ruin entgegen.

Die verhängnisvolle Auswirkung der vie-
len Streiks und Unruhen auf unser Wirtschaftsleben
macht sich allenthalben im Deutschen Reich geltend. Der
Stand unserer Wosata sinkt im Auslande unaufhörlich.
Die Wosata ist nur noch 1/2 wert und demgemäß werden
die Lebensmittel, die wir endlich aus dem Auslande be-
kommen sollen, ungeheuerlich verteuert. Nach den jüngsten
Erklärungen des bayerischen Staatssekretärs für Ernäh-
rungsfragen sollten die von der Entente ausgetragenen
Lebensmittel eigentlich 30 Millionen in der Woche kosten
durch die Entwertung der Wosata werden sie 30 Mill. kosten.
Es werden im Ganzen statt 230 Millionen 400-450 Mil-
lionen Mark zu zahlen sein; denn wenn bei uns nicht
gearbeitet wird, können wir bei dem Mangel an Wosata
nicht einmal das einführen, was uns die Entente in Gna-
den zugestanden hat. Diese enormen Preise haben auch für

die Verbringung der einheimischen Landwirtschaft die be-
denklichsten Folgen. So treibt ein Teil den anderen in
verhängnisvollen Kreislauf. Nur die Wälder zu normalen
Arbeitsverhältnissen und der Bergbau auf Arbeitsver-
sicherung in dieser schweren Zeit, auch wenn den Bergbau
der Arbeiter und Angestellten ein berechtigter Kern zugrunde
liegt, kann dem deutschen Wirtschaftsleben Rettung bringen.

Waffen und beim Prinzen Heinrich. Koste
hat der Kaiser Arbeiterkraft laut „Post-Zeitung“ mitteilen
lassen, daß Prinz Heinrich von Preußen, auf dessen Gut
Waffen gefunden wurden, zur Weichenhaft gezogen und
Graf Wirsach, der die Waffen veräußert hatte, strafrechtlich
verfolgt werden soll.

Die wirtschaftliche Lage des Kohlenber-
gbaus. Von beteiligter Seite wird W.D. um Verbrei-
tung nachfolgender Mitteilung ersucht: Die in den letzten
Tagen veröffentlichten Nachrichten aus dem rheinisch-west-
fälischen Industriegebiet über die wirtschaftliche Lage des
Kohlenbergbaus müssen jedermann mit außerordentlichem
Erschrecken zur Kenntnis bringen. Die Ver-
hältnisse lassen erkennen, wie weit der durch die endlosen
Streiks und Lohnforderungen hervorgerufene Produktions-
stopp schon gediehen ist. Der erste Konflikt im Ruhr-
bergbau hat die doch immer noch höherer Kohlenpreis-
politik herbeiführt, zu Tode gestreift worden. Es sei wohl nicht
damit zu rechnen, daß die Grube jemals wieder in Betrieb
genommen werden könne. Die Jette Plantenburg hat der-
artige Verluste erlitten, daß sie die Frage der Umstellung
des Betriebes auf die Tagesordnung der nächsten Versam-
lung stellen mußte. Die Gewerkschaft Waidhofs-Stinnes,
eine der alten Stätten des Stinnesischen Familienbesitzes,
sicht sich ebenfalls die Einführung von Jubelungen zu be-
antragen. Die Gewerkschaft Graf Schwerin und die Ge-
werkschaft Mont Uebis, zwei der bestkunderten und er-
tragreichsten Stätten des Ruhrgebietes sind nicht in der Lage,
für das erste Viertel 1919 eine Ausbeute zur Verteilung
zu bringen. Auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser hat die
Verflechtung der Arbeiter zur Revolution an bis Ende
März auf 35 bis 38 Millionen Mark belaufen. Die Unter-
nehmung stehe vor dem Ende ihrer Existenzmöglichkeit.
Die Lage der Arbeiterkraft hat sich durch die fortwäh-
renden Lohnforderungen nicht gebessert, sondern die Gewer-
kschaften befinden sich infolge der unaufhörlichen Strei-
kungen in einer unbeschreiblichen Notlage. Die Deutsch-
hamburgerische Bergwerks- und Hüttenhaltungs-Gesellschaft be-
sitzt die Verluste auf ihren Beinen allein für Monat

November, Dezember und Januar auf mindestens 10 Mil-
lionen Mark. Auf dem Berliner Wäldergang wird Reichs-
minister Wiesel darauf hin, daß die Forderungen der Berg-
arbeiter eine Reihe von Betrieben tatsächlich bereits ver-
nichtet haben. Einige Betriebe, die im November noch eine
Reserve von 15 Millionen Mark hatten, hätten heute eine
Bankrott von 12 Millionen. Die Bank verweigert jeden
weiteren Kredit. Die von den streikenden Bergarbeitern auf-
gestellten Forderungen - Abzug von Kohlenförderung und
Kürzung der Schicht auf 8 Stunden einschließlich Ein- und
Ausfahrt - würde eine neue Belastung der Kohlenpreise
um eine Milliarde Mark mit sich bringen. Wenn nun aber
die bisherige Lohnhöhe und das Jugendschicksal der
7 1/2 stündigen Schicht schon die aus den erwähnten Ver-
hältnissen hervorgehenden katastrophalen Wirkungen ausdeh-
nen könnten, wieviel mehr würden der völlige Ruin unseres
Kohlenbergbaus und dann die im großen Umfang ein-
tretende Arbeitslosigkeit unter den Bergleuten durch die
ungeheuren weiteren Löhne bedingt werden.

Der erste Passagierflug Berlin-Kopen-
hagen. Das erste deutsche Passagierflugzeug aus Berlin
ist gestern in Kopenhagen eingetroffen. Es hat eine für
vier Passagiere berechnete Kabine. Das Flugzeug gehört
der Gesellschaft Slabatin und wurde von Direktor Sla-
batin selbst gefeuert. Außer dem Kommandeur war noch
der Berliner Vertreter der „Verdingte Tidende“ an Bord.
Die genaue Fahrzeit Berlin-Kopenhagen betrug 1 Stunde
11 Minuten. Eine Zwischenlandung in Warnemünde von
2 1/2 Stunden war erforderlich, um das in Berlin nicht be-
schaffbare Benzin zu ergänzen. Die 40 Kilometer lange
Offshore wurde in 35 Minuten überflogen. Die höchste
erreichte Höhe betrug 2400 Meter. Das Flugzeug bleibt
vorläufig in Kopenhagen.

Deutsch-Oesterreich. Graf Czernin hat in einem Telegramm an die
„Neue Freie Presse“ die Nachricht von seiner Flucht und
Verhaftung dementiert.

Frankreich. Eisenabstimmung bei den Wahlen. Die
Sommer nahm mit 285 gegen 138 Stimmen den Eisen-
antrag an, der für die parlamentarischen Eisenabstimmung
auf Grund des Verhältnismäßigens steht.

Amerika. Beigleitetes Hafenarbeiterstreik. Der Hä-
fenmeister von New York hat bei den streikenden Hafenar-
beitern die Wiederaufnahme der Arbeit durchgesetzt. Die strei-
kenden Lohnfragen werden einem Schiedsgericht unterbreitet
werden.

Suche für sofort, 1. Mai
oder später ein älteres solides
Mädchen

mit nur guten langjährigen
Zeugnissen.
Frau Dr. Strauß,
München.

Werkstatt
für sofort sucht Emil Schlan,
Schiffbau, Niesl, Haupt-
straße 41, 3.

Geiratgesuch.
Herr, 30 Jahre, von Beruf
Bäcker, vermögenslos, sucht, da
es ihm an passender Damen-
bekanntschaft fehlt, junge
Dame oder Witwe, welche
Sinn ihres Geschäfte hat,
kennen zu lernen. Etwas
Vermögen erwünscht. Am
liebsten Einbeirat in gute
Hand- oder Stadtbäckerei.
Nur ernsthafte Angebote,
möglichst mit Bild, welches
zurückgeschickt wird, erbeten
unter V 2296 an das
Tageblatt Niesl.

Gebildetes Fräulein
(22 Jhr.),
besseren Lebens, wirtschaft-
lich, wohl erzogen, wünscht
mit edelbedenktem Herrn in
freundschaftlichen Briefver-
kehr zu treten. W. Offerten,
wenn möglich mit Bild und
Angabe des Alters bitte bis
Sonntag, den 26.4., unter
V 1 2201 im Tageblatt
Niesl niederlegen.

Mädchen, 29 J., wünscht
die Bekanntschaft eines Herrn
zwecks Geirat.
Witwe mit Kind nicht aus-
geschlossen. Nur ernstge-
meinte Offerten, wenn mög-
lich mit Bild, welches sofort
zurückgeschickt wird, unter
V 3 2202 an das Tageblatt
Niesl erbeten.

**Geirat! Damen mit großem
und kleinerem Vermögen, auch
Witwen, erbalt. sof. passende
Vorschläge von Kaufleuten,
Beamten, Landwirten kosten-
los nachgewiesen. Näh. Ang.
mit Bild erbeten unter
„Union“, Berlin, Postamt 37.**

Gepr. Heizer
f. Dampfessel u. Masch.-An-
lagen, gel. Schloffer, sucht
Stellung. Berl. i. Tagbl. Niesl.

Maurer
steht ein
Baugeschäft
Müller, Münchritz.

Rediger
Schweizer
sucht Stellung. Antr. sof. ob.
päter. Offert. unt. V N 2313
an das Tagbl. Niesl erbeten.

**Tüchtiger
Vertreter,**
dem an einer guten und
dauernden Stellung gelegen
ist, für Niesl sofort gesucht.
Kapital von 800-1000
erforderlich. Ernstl. Bewerber
wollen auch. Offerten
unter V F 2206 im Tageblatt
Niesl niederlegen.

Soldaten

verschaffen sich lohnenden
Nebenerwerb durch den Ver-
kauf eines von Kameraden
sehr geliebten Artikels. Näh.
durch C. Neubert, Aus-
Graz, Ernst Wapfstr. 2.

**2 Zimmerleute,
1 Brenner,
Dienarbeiter und
Frauen sucht
Ziegelei Wirthschstein.**

2 Tischlergehilfen
auf saubere Möbel sofort
gesucht. Hermann Schägel.

Bauplatz Wohnlage
Niesl zu kauf. gesucht.
Off. u. Preisang. unter
V B 2203 an das Tagbl. Niesl.

Brutheide zu kaufen
oder leihweise gesucht. Wers-
dorf, Dübener Str. 34 b.

Junge Gänse,
bis 4 Wochen alt, verkauft
Strehle, Gasthaus zur
Brücke, Vornitz.

Achtung!
Junge pommersche Gänse
stehen zum Verkauf. Zu er-
fragen im Tageblatt Niesl.

Melkziege,
zweijährig, zu verkaufen
Niesl, Dübener Str. 10 B.

Schlachtpferde
sucht zu kaufen
Oskar Stein
Niesl,
Telefon 266.

Stut=Zohlen,
braun, langschweflig, sehr
preisw. zu verkaufen.
Curt Augustin,
Ottan i. E., Tel. 151.

Ein Paar Pferde
(Stuten) sind zu verkaufen in
Nr. 13 in Aldersan.

Zwei Zuchtbullen
sind zu verkaufen
Niesl, Dübener Str. 20.

Guter, Einheitsmantel
u. 1 Paar Stiefel
zu verkaufen. R. Lorenz,
Niederlangstr. 3.

N. Militär-Mantel
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niesl.

2 Herrenräder
mit Friedensgummi u. Feder-
bereifung, 1 Photo-Apparat,
9x12, mit sämtlichem Zu-
behör, 1 Eigentumswecker-
rad (grün), 1 Paar aus-
erhaltene Stiefel u. Schnür-
schuhe, Größe 27 und 28,
2 Damenhüte, noch gut erhal-
ten, 1 Militär-Mantel (grün)
preiswert zu verkaufen
München Nr. 43.

Zu verkaufen!
1 geb. Damenrad (o. Ver.),
1 geb. Regulator (gutes
Preiswert), 1 geb. blauer
Ein-Wasserbad, alles noch
gut erhalten. Wo? lag das
Niesl, Tagblatt.
Interessent, wollen sich v.
2 Uhr nachm. ab-melden.

Herrenrad
mit Gummibereifung, 4 St. gef.
Off. mit Preis ang. V C 2205
an das Tagblatt Niesl.

Herrenfahrrad
ohne Bereifung, zu verkaufen.
Wo? lag das Tagbl. Niesl.

**Ein sehr guterhaltener
Schwarzer Schrothaus**
mit Zylinder
billig zu verkaufen
Niesl, Tagblatt, 30, p.

Ein Paletot
und ein Paar Schnürschuhe
für Herren zu vert.
Niesl, Tagblatt, 30, p.

Für Klempner!
Gebrauchte, noch guterhal-
tene Klempner-Maschine
zu kaufen gesucht. Off. unter
V D 2204 an das Tagbl. Niesl.

Ringelleitung,
komplett, Kupferdraht, billig
zu verkaufen. Neu-Weida,
Niesl, Dübener Str. 18, 2.

Ladentür,
Eisenstange-Stellage
zu kaufen gesucht. Off. unt.
V K 2209 an das Tagbl. Niesl.

Langholzwagen
und 1 Paar guterhaltene
Stalongschirre
sind billig zu verkaufen bei
H. Thiere, Schmiedemstr. in
Bauda u. Großenhain.

**Guterhaltener
Klappsportwagen**
zu kaufen gesucht. Anged. u.
V Z 2200 an das Tagbl. Niesl.

Zu verkaufen
mehrere Werbedecken mit
Kopfstücken aus reiner Wolle
bezw. Jinsen, eine Anzahl
Stall- und Strickstücken,
mehrere Sämmungen, Tren-
sen, Sattel- u. Deckenarten
u. a. m. Näheres bei
Sattlermeister Marie,
Niesl, Dübener Str. 10.

**Räucherfleisch, Schmelz-
käse, Niesl, Dübener Str. 10.**

1 Paar Oks.-Weistiefel,
Nr. 28, zu verkaufen. Zu
erfragen im Niesl, Tagblatt.

Auktion.
Donnerstag, den 24. April a. c., von vormittags
9 Uhr an, versteigere ich im Auftrage in der 1. Etage im
Hotel Sphära, Dübenerstraße hierseits, nachstehende
Gegenstände, als: 1 großer Eisschrank, 1 Vertiko, wert-
volle Kunstgegenstände (Gemälde, Bronze), 1 Oelstüber-
verkleidung mit Wärmepumpe, 1 Grammophon mit
Plattenspieler, 1 Staubsauger, 1 Handdruckapparat,
1 Regulator, mehrere Konsolen (Eiche), 10 Bände Neues
Konversations-Lexikon, 1 Liebergardine mit Stange, Vor-
hangelschür, Gläser, Weintrüge, verfilberte Besteck-
messer und Gabeln, Weintücher, 1 Posten Gardinien-
stangen mit Zubehör, Tischlampen, große Steingutöpfe,
verschiedenes Bederverg und Werbedecken u. v. a. m.
Niesl, Schulstraße 6. Fern. Scheibe,
vereideter Auktionator und Taxator.

**Elektrische
Licht-Kraft-Anlagen**
und Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt

**Großes Lager an Beleuchtungskörpern
und Installations-Materialien**

Franz u. Emil Müller
Fahrrad- u. Masch.-Handlung - Inst.-Geschäft
Merzdorf-Riesa
Telefon 506.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,
Gehörbellemungen, Angst- und Schwindelzustände
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre
Dr. Gebhard & Co., Berlin W35, Potsdamer Str. 104a

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Hoffschlachten
schnellst. zur Stelle. Bes. Transport. u.
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telephon Niesl Nr. 685.

**Zahle stets
die
höchsten Preise**
für
gebrauchte Möbel u. Betten,
getrag. Herren- u. Damen-
Garderoben.
Friedrich Koch,
Niesl, Dübener Str. 30.
Strengste Geheimhaltung
aller Geschäfte.

Stacheldraht,
2 Rollen verzinkt, 3 Rollen
unverzinkt, abzugeben. Wo?
lag das Tagblatt Niesl.

Brikett-Verkauf
Riesa-Land
Mittwoch 8-11 Uhr vorm.
auf November- u. Dezember-
Marken.
C. F. Förster.

**Tüll-Volants,
Plains,
Tüll-Spitzen,**
sowie Stores, auch in kleinen
Mengen, nur einige Tage
preiswert zu verkaufen.
Abreisen sofort erbeten unt.
V H 2208 an das Tagbl. Niesl.

Ein Herrenfahrrad
mit Gummibereifung zu ver-
kaufen Niesl, Tagblatt, 30, p.

Geld gegen monatliche
Rückzahl. verleiht
R. Calberow, Hamburg 5.

Sägespäne
heute ab Waggon
Elbkai bei
A. G. Hering & Co.
Fernstr. 130.

Kiefernholz
in starken Rollen, meterweise,
schneitrecht gespalten in Kör-
ben, verkauft
Hans Endewig.

**Eine Ladung
fichtene Stangen,**
5-12 cm stark,
verkauft billigst
Ernst Schröder,
Bahnhof Prausitz.

Gänse-Kupfledern
mit
ungefähr bunte a. Wd. 6 W.
weiche a. Wd. 7 W.
fein gefüllte a. Wd. 10 bis
14 W. verendet
H. Kluddehn, Ottan Sa.

Gegen Haarausfall
echt Mettle, v. F. H. Funke,
nach 3maliger Anwendung, sicht-
barer Erfolg. Mettle hat ganz
Kahlköpfige nachweisl. voll-
ständig wieder hergestell. Zu
haben bei Paul Blumen-
schein, Niesl, Bettnerstr. 35.

**Truten- und
Gänse-Brutier**
sowie einige Gänse-Räden
zu kaufen gesucht.
Offerten unter V N 2312
an das Niesl, Tagblatt.

Lein-Oel
zu kaufen gesucht oder gegen
Friedens-Motor-Oel
zu tauschen. Offerten an
C. Dwis, Dresden-N.,
Mollstr. 13.

Ziegenmilch,
täglich 1 Liter, zu kauf. gef.
Raiser-Wilhelm-Platz 2, 1, 1.

Saattartoffeln
verloren. Gegen Erpre-
faktoren abzugeben Kaiser-
Wilh.-Pl. 4b, pt. 5. Senf.

Note Möhren
verkauft im einzelnen und
samtweise zu den gefällig
vorgezeichneten Höchstpreisen
E. Koch,
Zeithain 51b/3.

**100 Zentner
Runkelrüben**
verkauft Oelsch Nr. 15.

Moderno Türschilder
HAENELT, Gröber-Anhalt
Wettiner-Str. 6